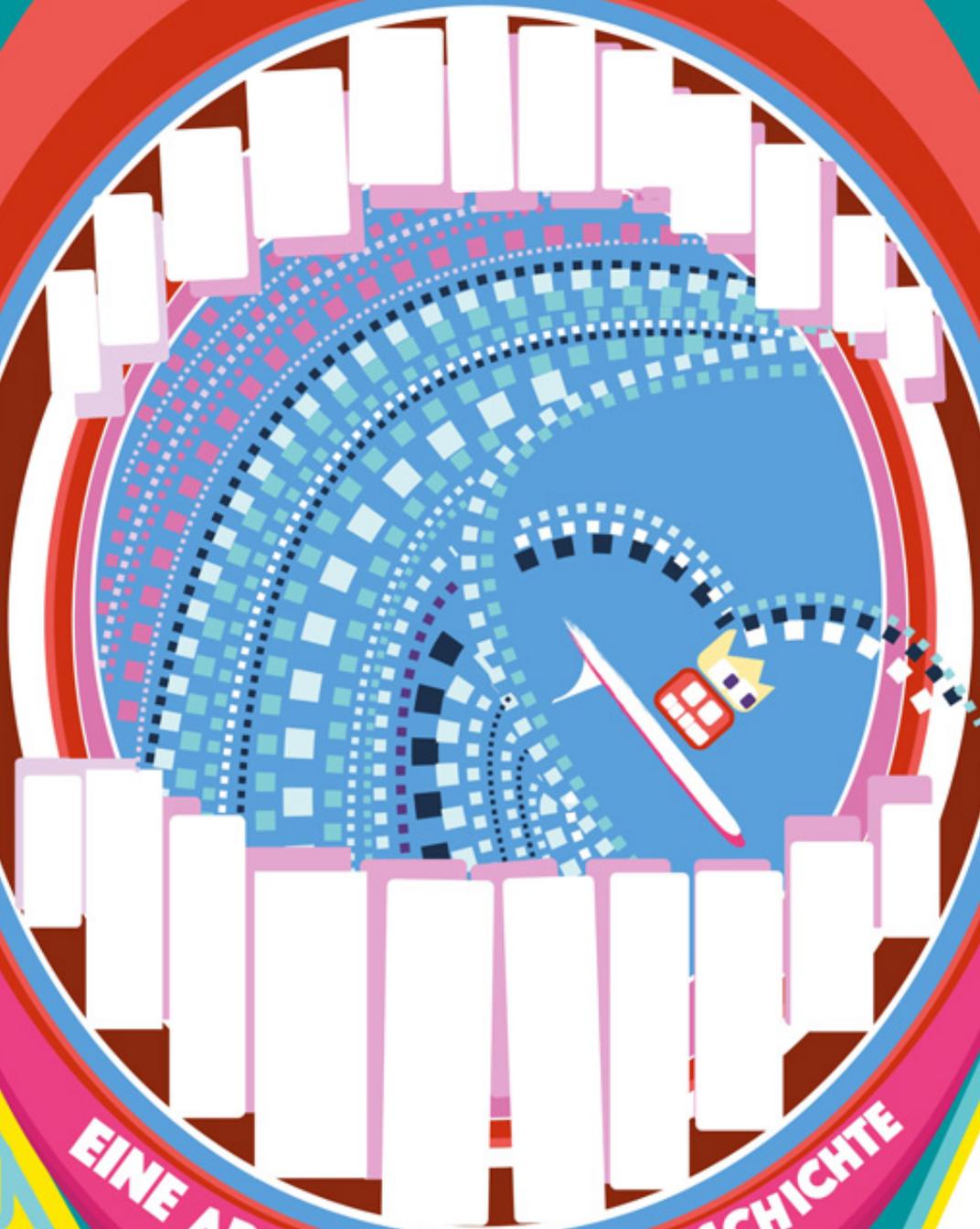


EMMA LU DIEMINGER

SURFEER ZÄHNE



EINE ABENTEUERLICHE GESCHICHTE
ÜBERS ZÄHNEPUTZEN







Diese Geschichte wird hoffentlich eine neue Freundschaft zwischen Kindern und Zahnbürsten entfachen, sodass das Erschrecken beim Zähne-Angucker nicht in Tränen endet.

DANK

Aloha Papa. Das 20 Jahre alte Surfboard lässt mich, mit jedem Karate-Take-off und mit jedem Blick auf die grüne Wand der Welle rechts von mir, mit einem Aloha-Gefühl zurück. Danke dafür, dass ich jedes Wochenende das Meer sehen konnte und danke für die Fuerteventura-Reise. Auf dieser Reise entstanden die schönsten Grafiken.

Mama, du hast mir vor einigen Jahren Acrylfarben in Dosenform geschenkt. Damit begann alles. Die Freude am bemalen und die Begeisterung an den Leucht-Farben.

Danke an Stefanie, Maria, Kati und ganz besonders Grit, Ihr wisst schon, wofür.

Liebe Leserinnen und Leser. Ich bin noch keine Zahnärztin, ich habe gerade erst mit dem Studium begonnen. Wenn Euch mein Buch gefällt, kauft einfach noch eins oder auch zwei Bücher zum Verschenken. Damit erleichtert Ihr mir mein Studium. Vielen Dank!

INHALT

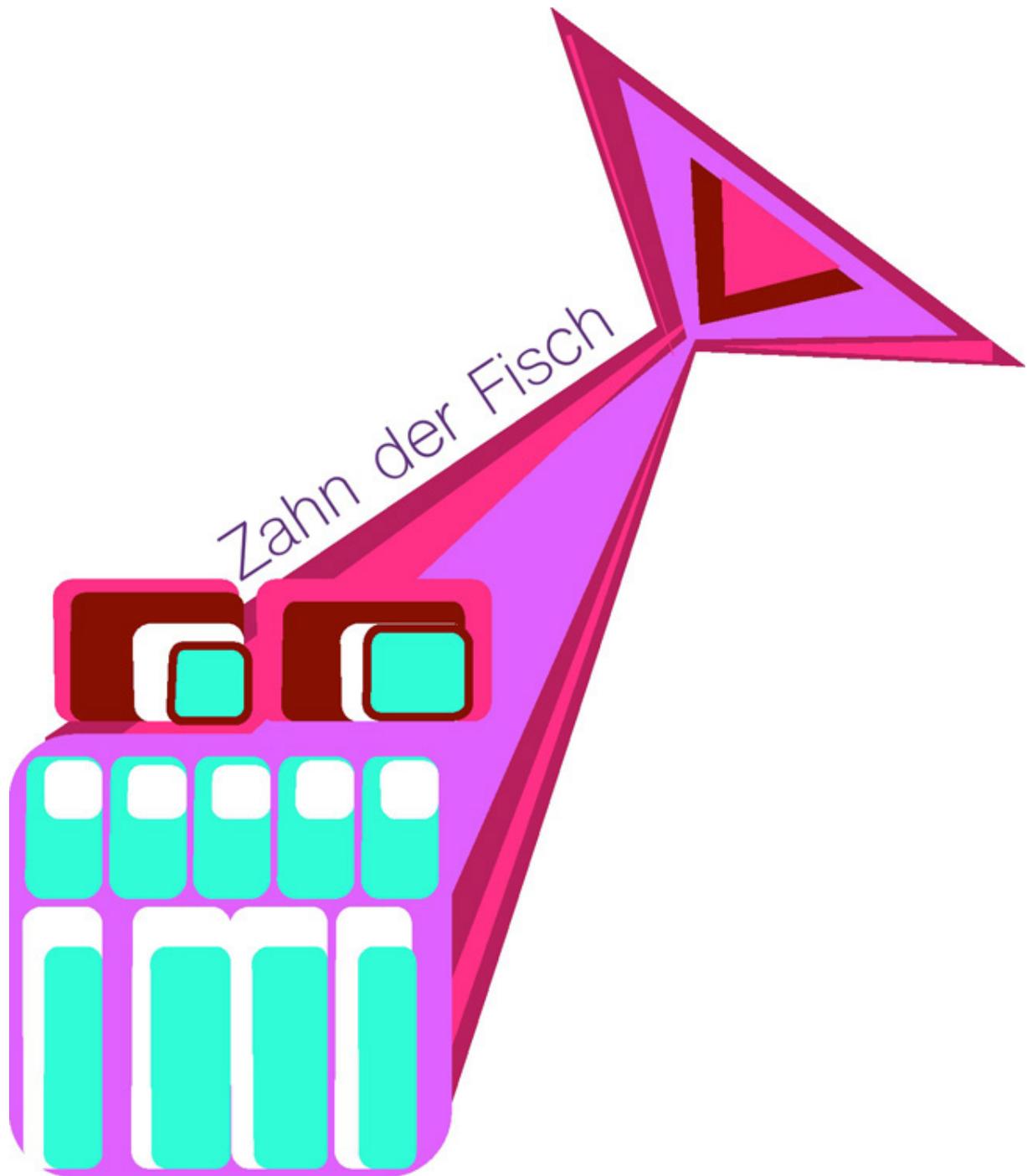
1. Zähne putzen? Och nö!
2. Ein Surfer-Seepferdchen mit Berliner Akzent
3. Wie Seestern Frieda vom Pferd fällt
4. Findest du mich als Backenzahn oder als Schneidezahn schöner?
5. Kai, der Kokosknacker
6. Schaut und staunt: Das Innenleben eines Zahns
7. Pirat Zahnstein
8. Zähne putzen wie ein Surfer
9. Fräulein „Zunge“ in der Manege
10. Gassi gehen mit Zahnseide
11. Spucke, mein Poolwart
12. 100 Liter Wasser für die Zahnsparren-Säuberung
13. Karla Karies und Zauber-Zucker
14. Schoko-Zähne
15. Der Start der Elmex®-Rakete

1. ZÄHNE PUTZEN? OCH NÖ!

Alles begann mit einem kleinen neonpinken Putzerfisch, der Zahn heißt. Dieser junge Fisch mochte seinen Namen gar nicht.

Die Nachbarfische hatten Namen wie Putzi, Putzella, Putzhelfer, Putzprofi, Putzpolizist und Putzprofessor.

Obwohl der Name sehr gut auf den kleinen Fisch zutraf: er hat sehr große Zähne.



Seine Brüder und Schwestern, seine Tanten und Onkel und einfach alle in seinem Riff sahen ganz anders aus und taten Dinge, die für Zahn einfach nur ekelig waren.

Seine Riff-Mitbewohner liebten es, gefährlichen Raubfischen wie Muränen, Mantarochen sogar Haien, die

Zähne zu putzen. Und zwar mit ihren eigenen Lippen und Zähnen.

Dazu mussten seine Freunde tief in den Mund des Feindes schwimmen, um auch die hinteren Zähne putzen zu können. Manchmal wurde ein Putzerfisch dabei runterschluckt. Was man nicht alles für die Sauberkeit tut.

Aber keine Angst: die Darmdurchwanderer tauchten mit dem Toilettengang wieder auf. Um ein Verschwinden im Hai zu vermeiden, sollte daher jeder Putzerfisch eine Arbeitskleidung mit einem neonblauen Streifen tragen, als Erkennungsfarbe.

Auch wenn es eine dreckige Angelegenheit für die Putzer war, es war eine notwendige Arbeit. Durch die Putzjobs bekamen sie ihre tägliche Dosis an Algen und anderem kleinen Krabbelspaß, den sie aus dem Mund des größeren Fisches abgrasteten.

Putzerfische machen also gerne einen auf „Zahnbürste“ (es gibt sogar spezielle Perücken mit Zahnbürstenhaarschnitt: ziemlich beliebt bei den jüngeren).

Doch warum passt Zahn nicht in das übliche Bild eines fleißigen Putzerfisches?

Würdet ihr nicht froh sein, wenn in Eurem Mund gerade Zähne wachsen, die ihr selbst nicht täglich sauber machen müsstet?

Da habt Ihr Glück, dass es Putzerfische wie Zahns Bruder gibt: die Arbeitskleidung stets ohne Flecken und der Arbeitsgürtel mit allerlei Werkzeug stets dabei. Doch leider hat es sich schnell herumgesprochen, dass Zahn nicht gerne die Essenreste und Bakterien fremder Fische isst. Sein Lieblingessen ist die grüne Minze-Strandgut-Zahnpasta im verbotenen „Geläster-Graben“. Später mehr dazu.

Der Grund, warum der Putzerfisch in seinem Job so schlecht ist, sind seine Zähne. Genauer, es ist sein Überbiss. Einfach gesagt: er beißt. Das macht er nicht absichtlich, doch es vertreibt seine Arbeitgeber. Jedes Mal, wenn er ein bisschen Grünzeug oder andere braune Reste von den

Zähnen und Drumherum ablecken möchte, zwickt er den anderen Fisch.

Um die Geschichte mit den Unglücklichsein im Job schnell abzukürzen: er hat sich entschieden auf Schwimm-Safari zu gehen. Es gibt zahlreiche Heldengeschichten über die Safari-Putzer, die jedes Mal mit einer neuen Putztechnik zurückkamen.

Deswegen möchte er allerdings nicht losschwimmen.
Eigentlich geht er auf Reisen, um Freunde zu finden!
Wahre Meeresfreunde.